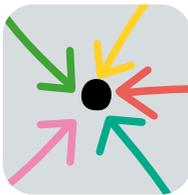


Sprach-Memory

von Florian Wagener



Mit dieser Methode können unterschiedliche kulturelle Identitäten und gesellschaftspolitische Themen über den Zugang Sprache angesprochen werden. In der Arbeit mit sprachlich heterogenen Gruppen trägt dies zu einer positiven Gruppendynamik bei.



- Kennenlernen
- Abbau von Vorurteilen und Stereotypen
- Multilingualität als Stärke kennzeichnen



- 6-15 Teilnehmende



- 60 min



- Moderationskarten
- Flipchart-Papier
- Marker

Ablauf

Die Teilnehmenden nennen, welche erste Sprache sie mitbringen („Muttersprache“ bzw. Identifikationssprache) und bilden anschließend entsprechende Gruppen. Bilinguale Teilnehmende wählen die Sprache, mit der sie sich (momentan) besser identifizieren können. Teilnehmende, die als einzige eine bestimmte Sprache benennen, können sich einer anderen Gruppe anschließen oder allein bleiben. Bis zu vier Sprachen können einbezogen werden.

Jede Gruppe bestimmt, ohne weitere Vorgaben, drei Wörter aus ihrer Sprache, die sie den anderen Teilnehmenden gerne präsentieren möchte. Diese Worte werden in einer Tabelle auf das Flipchart-Papier geschrieben und dann gemeinsam in alle anderen beteiligten Sprachen übersetzt. Die Gruppe tauscht sich über Bedeutung, Aussprache und Schreibweise der Begriffe aus. Dann sprechen Sie alle Wörter nacheinander laut vor der ganzen Gruppe in der Originalsprache aus, wobei die jeweilige Gruppe Sie unterstützt. Die Gruppen schreiben ihre Begriffe auf jeweils eine Moderationskarte. Wird eine Sprache nicht in lateinischer Schrift geschrieben, dann werden die korrekte und die latinisierte Form auf jeweils einer Karte vermerkt.

Nun wird wie bei einem klassischen Memory vorgegangen, mit dem Ziel, in einem Zug alle Memory-Karten zu einem Wort nacheinander aufzudecken. Die Gruppe gewinnt, die am Schluss die meisten Karten gesammelt hat. Im Anschluss werden die Karten im Raum gut sichtbar aufgehängt. Greifen Sie die eingebrachten Worte im Laufe des Workshops immer wieder auf. Der Erfahrung nach sagen diese Begriffe schon ziemlich viel über die aktuellen Gedanken und Lebenswelten der Teilnehmenden aus und bieten sich somit als Ausgangspunkt für weitere Gespräche an.

Bei dieser Methode ist ein wertschätzender Umgang die Grundlage für ein gutes Gelingen. Als Moderation sollten Sie auf den schmalen Grat zwischen einem humorvollen Miteinander und der Abwertung anderer aufgrund von Aussprache oder Schriftkenntnissen achten und, wenn nötig, gegensteuern.